

BF/M - SPIEGEL

Journal des Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrums für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V. an der Universität Bayreuth

2 | 2013



Foto: IHK Bayreuth

BF/M an neuem Standort

Zum Juni ist das BF/M-Bayreuth in die Räume des IHK-Bildungszentrums in der Friedrich-von-Schiller-Str. 2a umgezogen und fühlen sich in ihren neuen Büroräumen sichtlich wohl:

BF/M-Präsident Prof. Dr. Torsten Eymann (rechts) und BF/M-Geschäftsführerin Dr. Christina Stadler (2. v. l.), die von IHK-Präsident Heribert Trunk (2. v. r.) und den Stv. IHK-Hauptgeschäftsführern Gabriele Hohenner (Mitte) und Wolfram Brehm (links) begrüßt wurden. → Seite 2

INHALT

NEUES VOM BF/M

BF/M an neuem Standort | S. 2

PROJEKTBERICHT

KoSiPer - So steht es um die Personalentwicklung in Oberfranken | S. 8

FACHBEITRAG

Lohnt sich Cloud Computing für kleine und mittelständische Unternehmen? | S. 10

PERSONALIA

Philipp Vogler und Dennis Schmidt - zwei neue Mitarbeiter am BF/M-Bayreuth | S. 11

Alexander Rauch verlässt das BF/M | S. 12

RÜCKBLLENDE

Öffentlicher Gastvortrag
Die Unternehmensanleihe - eine alternative Finanzierungsform für den Mittelstand 3

Informationsveranstaltung
Unternehmensanwendungen in der Cloud 4

Erstes Campus Colloquium
Unternehmerisches Handeln in Professional Service Firms 5

5. Bayreuther Ökonomiekongress
Die große Transformation - Unternehmen neu denken, neu planen, neu gestalten 6

BF/M-Mitgliederversammlung 2013 7

Neues aus der Uni

Prof. Dr. Sebastian Schanz StB:
Nachfolger von Professor Sigloch 13

2 Dekaden Kompetenz - 20 Jahre
Junior Beratung Bayreuth e. V. (JBB) 14

Literaturservice 15

Editorial

Liebe BF/M-Mitglieder und -Interessierte,

Sie sehen es schon am geänderten Titelbild: das BF/M residiert nicht mehr am Grünen Hügel direkt unterhalb des Festspielhauses. Wir haben unseren langjährigen Standort in der Parsifalstraße nunmehr gegen etwas Besseres eingetauscht. Seit dem 1. Juni sind wir in Räumlichkeiten der IHK für Oberfranken in Bayreuth eingezogen. Unsere neue Adresse, die Friedrich-von-Schiller-Straße 2 a, kennen einige von Ihnen sicherlich als Haus B der IHK. Wir erhoffen uns von diesem Schritt noch bessere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft, auch mit der Handwerkskammer, bei der wir zur letzten Kuratoriumssitzung zu Besuch waren, deren Mitgliedsfirmen, naturgemäß mit der IHK und ihren Mitgliedern, aber auch anderen Verbänden. Gleichzeitig sind wir näher an die Stadtmitte und damit auch an die Verkehrswege zur Universität gerutscht.

Keine Veränderung bleibt ohne Probleme - wir waren einige Tage telefonisch oder per Fax schwieriger zu erreichen, das sollte sich jetzt aber normalisiert haben; und Sie und wir müssen uns an neue Telefonnummern gewöhnen! Was gleich bleibt, ist das motivierte und kompetente Team des BF/M und Ihre Ansprechpartner. Von denen einige (siehe weiter hinten im Heft) schon lange Jahre dem BF/M die Treue halten, was mich sehr freut.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und ich hoffe, wir können Sie bei einer der nächsten BF/M-Veranstaltungen wieder begrüßen.

Ihr Torsten Eymann
Präsident des BF/M

Neues vom BF/M

BF/M an neuem Standort

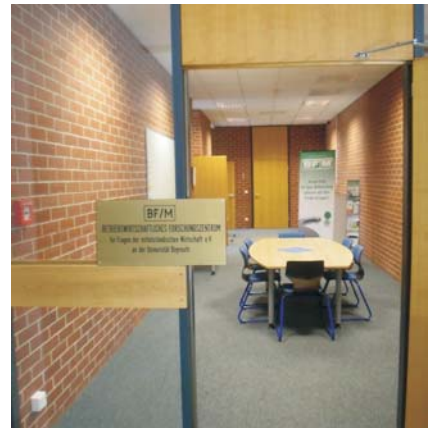
Zusammenarbeit mit der IHK soll intensiviert werden

Zum Juni ist das BF/M-Bayreuth in die Räume des IHK-Bildungszentrums in der Friedrich-von-Schiller-Straße 2 a umgezogen.

Das BF/M wurde von IHK-Präsident Heribert Trunk und den beiden Stv. IHK-Hauptgeschäftsführern Gabriele Hohenner und Wolfgang Brehm herzlich willkommen geheißen. Von der neuen räumlichen Nähe verspricht man sich künftig eine noch intensivere Zusammenarbeit.

Bei über 30 Jahren Vereinsgeschichte kommt es immer wieder zu Veränderungen. Nach 10 Jahren im Gebäude des ehemaligen Bergamtes in der Parsifalstraße 25 hat das BF/M nun ab sofort einen neuen Standort. Die Mitarbeiter des BF/M freuen sich über die sehr zentrale Wirkungsstätte im Herzen Bayreuths, berichtet BF/M-Geschäftsführerin Dr. Christina Stadler.

„Die IHK kann bereits auf eine langjährige und gute Zusammenarbeit mit dem BF/M-Bayreuth zurückblicken“, so IHK-Präsident Trunk, der die neue Raumsituation als Chance bewertet. „Durch die räumliche Nähe können wir diese Zusammenarbeit nun intensivieren und dabei auf vielfältige Weise voneinander profitieren.“ Insbesondere für die berufliche Aus- und Weiterbildung verspreche sich die IHK wertvolle Synergieeffekte.



„Mit dem neuen Standort unterstreicht das BF/M einmal mehr seine Funktion als Brücke zwischen der universitären Wissenschaft und den innovativen Unternehmen der Region,“ so BF/M-Präsident Professor Dr. Torsten Eymann.

Gerne stehen wir Ihnen unter den neuen Nummern zur Verfügung:

- 530397-10 Telefax
- 530397-11 Anni **Hofmann** (Sek.)
- 530397-12 Elisabeth **Schweizer** (Sek.)
- 530397-13 Dr. Christina **Stadler** (GF)
- 530397-14 Thomas **Laurer**
- 530397-15 Manuel **Wolz**
- 530397-16 Ramona **Heinz**
- 530397-18 Philipp **Vogler**
- 530397-19 Dennis **Schmidt**



Rückblende

Öffentlicher Gastvortrag

Die Unternehmensanleihe - eine alternative Finanzierungsform für den Mittelstand

Am 16. Januar 2013 veranstaltete das BF/M-Bayreuth in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für BWL I (Prof. Dr. Klaus Schäfer) sowie der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik einen öffentlichen Gastvortrag zum Thema „**Die Unternehmensanleihe – eine alternative Finanzierungsform für den Mittelstand**“.

Eine besondere Aufmerksamkeit haben in den letzten Jahren die Mittelstandssegmente für Unternehmensanleihen an verschiedenen Börsenplätzen in Deutschland erfahren. Nach dem erfolgreichen Start des Anleihensegments bondm der Börse Stuttgart im zweiten Quartal 2010 haben die Börsen Düsseldorf, Frankfurt, München und Hamburg-Hannover ebenfalls spezielle Segmente für die Emission von Mittelstandsanleihen eröffnet. Mit diesen Segmenten verbunden ist die Hoffnung, größere Mittelständler für den Kapitalmarkt zu öffnen. Die Mindestemissionsvolumina betragen je nach Handelsplatz 10 bis 30 Mio. EUR, verlangt werden unter anderem die Veröffentlichung eines Wertpapierprospekts sowie ein Unternehmens-Rating.

Über diese neue Finanzierungsform informierte **Christopher Schütz**, Bereichsleiter Primärmarkt der Börse Stuttgart, eine große Zuhörerschaft von Studierenden und Praxisvertretern im Audimax der Universität Bayreuth.

Die Börse Stuttgart nimmt eine führende Stellung im Anleihenhandel in Deutschland ein. Christopher Schütz stellt dar, dass neue Ban-

kenaufsichtsanforderungen signifikante Auswirkungen auf Finanzierungs- und Investorenstrukturen haben werden. Unternehmen werden sich stärker in Richtung Kapitalmarkt orientieren müssen. Unternehmen der oberen Umsatzgrößenklassen beginnen zu reagieren. Nachdem Industriekonzerne schon viele Jahre emittieren, kommen Unternehmensanleihen jetzt auch im Mittelstand an. Unternehmen sehen dabei nicht nur die klassischen Finanzierungsziele der Unabhängigkeit von Banken, der Sicherung der Liquidität, der Finanzierungssicherheit und des Erhalts der wirtschaftlichen Selbstständigkeit, sondern auch einen Reputationszuwachs und die Schaffung einer weiteren Kommunikationsplattform. Insbesondere der Einbezug von Privatanlegern wird grundsätzlich positiv eingeschätzt.

Ausführlich beschreibt Christopher Schütz den institutionellen Rahmen des Marktes für Mittelstandsanleihen an der Stuttgarter Börse. „Bondm“ ist ein öffentlich-rechtlich überwachtes Handelssegment für Anleihen mittelständischer Unternehmen im Freiverkehr der Börse Stuttgart. Eine wichtige Rolle kommt dem sog. „Bondm Coach“ als „Navigator“ für emissionswillige Unternehmen zu. Zahlreiche Services für Emittenten und Investoren sollen den weiteren Markterfolg sicherstellen. Seit September 2010 verzeichnet „Bondm“ im Übrigen rund 27 Erst- und Folgeemissionen.

Christopher Schütz stellt noch einige Beispiele und eine Fallstudie vor, an denen nicht nur die Emissionsdaten, sondern auch charakteristische Merkmale der Ordergrößen, der ordernden Banken wie auch des gesamten Emissionsprozesses deutlich gemacht werden.

Dass der Referent das Interesse der Zuhörer getroffen hat, belegen die sich anschließend ergebenden zahlreichen Fragen und die engagierte Diskussion. (K. Schäfer)



Der Referent Christopher Schütz (links) und BF/M-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Klaus Schäfer anlässlich des öffentlichen Gastvortrages an der Universität Bayreuth

Rückblende

Informationsveranstaltung

Unternehmensanwendungen in der Cloud - Experten zeigen Möglichkeiten, Risiken und Trends



eBUSINESSLOTSE
INFOBÜRO FÜR UNTERNEHMEN
OBERFRANKEN

Der Begriff „Cloud“ ist aktuell in aller Munde. Ohne es genau zu wissen, verwendet fast jeder täglich diese Serviceleistung – z. B. mit dem Smartphone oder dem E-Mail-Account. Dabei ist noch nicht jedem klar, was „Cloud“ überhaupt bedeutet, welche Vorteile sich daraus ergeben und welche Risiken entstehen können. Gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen, ohne eigener IT-Abteilung, fehlt häufig das Know-how, neue Technologien bewerten zu können.

Mit diesen Sätzen lud das BF/M-Bayreuth zusammen mit dem eBusiness-Lotsen Oberfranken und freundlicher Unterstützung der Stadt Bayreuth am **24. April 2013** zur Infoveranstaltung „Unternehmensanwendungen in der Cloud“ in den Räumlichkeiten der Neuen Materialien Bayreuth GmbH ein.

Zum Auftakt der Veranstaltung führte **Prof. Dr. Torsten Eymann** (Präsident des BF/M-Bayreuth und Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftsinformatik an der Universität Bayreuth) mit einer kurzen Einleitung zum Thema Cloud Computing und der Darstellung wichtiger Meilensteine in den Abend.

Anschließend belegten die beiden Cloud-Experten, **Robert Sonberger** (Geschäftsführer makandra GmbH) und **Wolf Fischer** (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Informatik der Universität Augsburg), im Dialog die zunehmende Bedeutung von Cloud-Services in Unternehmen mit praxisnahen Beispielen.

Wussten Sie beispielsweise, dass Sicherheitsverfahren zum Datenschutz in der Cloud teilweise strenger durchgeführt werden als in manchen Unternehmen?

In einer offenen Diskussion erläuterten beide Referenten im Weiteren umfangreich die Fragestellungen aus dem Publikum und gaben Denkanstöße für eigene vorteilhafte Nutzungsszenarien im Unternehmen.

Bei einem kleinem Imbiss und Getränken wurde noch eine Weile über die Cloud philosophiert und diskutiert bis der Abend schließlich seinen Ausklang fand.

Mit über 30 teilnehmenden Unternehmensvertretern aus der Region war die Infoveranstaltung sehr gut besucht. Neue Veranstaltungen sind bereits in Planung. (DS)



Der Präsident des BF/M-Bayreuth, Prof. Dr. Torsten Eymann, gab eine kurze Einführung in das Thema "Cloud Computing"



Das interessierte Auditorium der gut besuchten Veranstaltung

Mittelstand-
Digital Usability
eStandards
eKompetenz-Netzwerk

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Rückblende

Erstes Campus Colloquium

Unternehmerisches Handeln in Professional Service Firms (PSF)

Als neue spezialisierte Konferenzreihe fand am 7. und 8. Mai 2013 das erste Campus Colloquium an der Universität Bayreuth statt, das von RWalumni, dem Universitätsverein Bayreuth e. V., der Dt. Gesellschaft für Professional Service Firms, Rödl & Partner, dem Dt. AnwaltSpiegel sowie dem BF/M unterstützt wurde. Unter dem Motto „Unternehmerisches Handeln in Professional Service Firms“ griffen innerhalb der eineinhalbtägigen Veranstaltung renommierte Referenten aus Praxis und Wissenschaft in Einzelvorträgen und einer Podiumsdiskussion aktuelle Themen in PSF auf.

Begrüßt wurden die Teilnehmer von Prof. Dr. Stefan Leible, Vizepräsident der Universität Bayreuth und Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung sowie Prof. Dr. Torsten Eymann, Präsident des BF/M und des Bayreuther Ökonomiekongresses sowie Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik.

Für den ersten fachlichen Vortrag des Tages konnte mit Prof. Dr. Christoph Rasche, Inhaber des Lehrstuhls für Management, Professional Services und Sportökonomie an der Universität Potsdam, ein Bayreuther Alumnus mit mehrjähriger Erfahrung in der Strategieberatung gewonnen werden. Seine Ausführungen zu „Expertenorganisationen als interdisziplinäre Forschungs- und Managementobjekte: Theorien, Geschäftsmodelle und Strategien“ gaben einen umfassenden initialen Überblick über Professional Service Firms als Forschungsgegenstand.

Den Fokus auf den Rechtsmarkt richteten anschließend die Vorträge von Markus Hartung, Gründungsdirektor des Bucerius Center on the Legal Profession der Bucerius

Law School, sowie Arne Gärtner, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bucerius Center on the Legal Profession. Unter dem Titel „Suche nach Alleinstellungsmerkmalen in einem dynamischen Markt- und Wettbewerbsumfeld“ konzentrierte sich Hartung auf umfassende, in Teilen auf Juve-Daten gestützte Analysen der Entwicklung des Rechtsmarktes als Ganzes sowie einzelner Kanzlei-Beispiele im Besonderen. Hieran anknüpfend, griff Arne Gärtner den wichtigen Aspekt von Innovation und Innovationsmanagement in Kanzleien im Vortrag „Wettbewerbsvorteile jenseits von Effektivität, Effizienz und operativer Exzellenz“ auf.

Im Anschluss daran nahmen Harald Nikutta und Martin Wambach die Überleitung auf die Perspektive von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vor. In seinem interaktiv-gestalteten Vortrag präsentierte der Leiter Corporate & Business Development von Mazars, Harald Nikutta, in sehr plastischer Weise die notwendigen Abwägungen, Chancen und Fallstricke bei der Geschäftsentwicklung. An die Innenperspektive einer mittelgroßen PSF knüpfte an dieser Stelle Martin Wambach, geschäftsf. Partner von Rödl & Partner mit einem Vortrag zu den „Erfolgsfaktoren beim Management einer PSF“ an. Einen festlichen Ausklang nahm der erste Tag beim anschließenden Dinner in der Eremitage.

Den zweiten Veranstaltungstag eröffnete Prof. Dr. Markus Reihlen, Vizepräsident und Inhaber des Lehrstuhls für Strategisches Management der Leuphana Universität Lüneburg sowie Associate Fellow an der University of Oxford. Mit Blick auf die institutionellen Prozesse im Markt für Unternehmensberatung stand hier die Frage im Mittelpunkt, welche Strategien von Beratungen verfolgt werden, um institutionelles Kapital aufzubauen

Campus Colloquium

und zu bewahren. Von dieser übergreifenden Perspektive schwenkte der Blick zurück auf konkrete Strategien für Prozessinnovationen in großen PSF. Alexander Bock, Partner bei KPMG und Initiator des deutschen Shared Delivery Center, berichtete über den Weg von der strategischen Überlegung zum Aufbau von Shared Service Strukturen bis hin zu deren operativen Umsetzung für die Bereiche Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Unternehmensberatung.

Zurück auf dem Rechtsmarkt bot der personalverantwortliche Partner Dr. Alexander Schwarz von Gleiss Lutz interessante Einblicke in den „Weg zum Partner in einer (deutschen) Großkanzlei“. Schwarz zeigte hierbei sowohl die internen Entscheidungsprozesse bis zur Partnerwerdung bei Gleiss Lutz, verbotene Entscheidungskriterien in diesem Kontext sowie Alternativen zur Partnerschaft auf. Mahnende Worte nach diesen aufgezeigten Karriereperspektiven in einer Großkanzlei fand im Anschluss daran Dr. Michael Streck, ehem. Präsident des Deutschen Anwaltvereins und Gründungspartner von Streck Mack Schwedhelm. Nicht zuletzt mit Blick auf aktuelle Pressemeldungen zur Steuerehrlichkeit einerseits und zur Verschwiegenheit des Anwalts auf der anderen Seite gewann Streck die Aufmerksamkeit der Teilnehmer.

Die abschließende Podiumsdiskussion führte beim Thema „Partner als Unternehmer“ die Perspektiven dreier verschiedener PSF zusammen. Hier debattierten Robert Horndasch, Vice President bei NTT Data, Christian Pothe, Partner und Geschäftsführer der Kanzlei Buse Heberer Fromm, sowie Holger Röder, Partner und Global Practice Leader der Strategic Information Technology Practice von A.T. Kearney, nicht nur zum Selbstverständnis des Partners. Darüber hinaus wurden Aspekte der organisatorischen Aufstellung, der Einfluss internationaler Strukturen der PSF und die Entwicklung der gesamten Branche thematisiert. (Ch. Kühn)

Rückblende

5. Bayreuther Ökonomiekongress

Voller Erfolg für den Bayreuther Ökonomiekongress – und dies bereits zum fünften Mal!

Am 13. und 14. Juni 2013 zeigte sich die Universität Bayreuth während des 5. Ökonomiekongresses, der unter dem Motto „Die große Transformation – Unternehmen neu denken, neu planen, neu gestalten“ stand, von ihrer besten Seite.

Seit Oktober 2012 engagieren sich rund 100 Studenten der Universität Bayreuth unter der Leitung von Dr. Maximilian Schreyer für die erfolgreiche Umsetzung des diesjährigen Kongresses. Bereits seit 2009 stellt der Bayreuther Ökonomiekongress eine Dialogplattform für verschiedene Zielgruppen dar – von Studenten und der interessierten Öffentlichkeit über Wissenschaftler und Medienvertreter bis hin zu Professionals aus ganz Deutschland.

Eine Woche vor Beginn des Kongresses startete der Aufbau der Zeltlandschaft. Rund um das Audimax war die Universität schon nach wenigen Tagen nicht mehr wiederzuerkennen: Von der Strandbar bis zum Rednerpult war jedes Cocktailglas und jedes Mikrofon zurechtgerückt, als dann am Donnerstag der erste Gast seine Kongressstüte überreicht bekam.

In den Vorträgen und Foren erhielten Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisnahe Einblicke in aktuelle wirtschaftliche Problemstellungen und deren Lösungsmöglichkeiten. Mit erfahrenen Experten wurde über aktuelle und zukünftige Management-Trends sowie über Chancen und Risiken in Zeiten von Digitalisierung, Globalisierung und demographischem Wandel diskutiert. So sind im Zeitalter der Digitalisierung neue Formen der Kommunikation notwendig geworden. Zudem gehört eine internationale

Ausrichtung im globalen Wettbewerbsfeld zum Alltag der meisten Unternehmen. Nicht zuletzt verändern sich auch die Mitarbeiter selbst: Die Vertreter der Generation Y sind die Führungskräfte von morgen. Sie sind bereit, viel für ihr Unternehmen zu leisten – doch sie stellen im Gegenzug auch hohe Erwartungen an ihren Arbeitgeber. „Gute Leute können sich aussuchen, wo sie hingehen“, sagte Kathrin Menges, Personalvorstand von Henkel auf dem Kongress. Dies wiederum bedeute für die Personalarbeit im Unternehmen, dass man „ständig in seine Mitarbeiter investieren“ müsse, auch auf die Gefahr hin, dass der eine oder andere das Unternehmen verlässt – „viel schlimmer ist es, wenn man es nicht tut und die Mitarbeiter dann den Herausforderungen nicht gewachsen sind.“

Insgesamt 17 Referenten bereicherten bereits am ersten Kongresstag das Programm. Neben Kathrin Menges waren das u. a. Dr. Kurt Bock, Vorstand von BASF, Prof. Dr. Marion Schick, Personalvorstand der Telekom sowie Frank Schirmmacher, Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Zudem boten zwei Foren zu den Themen "Compliance Management" und "Personal- und Talentmanagement" den Besuchern die Chance, sich interaktiv in die Diskussion einzubringen.

Der zweite Kongresstag startete mit einem Weißwurstfrühstück und 13 weiteren namhaften Referenten und Referentinnen, darunter Matthias Hartmann, Vorstandsvorsitzender der GfK, Angela Titzrath, Personalvorstand der Deutschen Post und Wolfgang Goebel, Personalvorstand von McDonald's Deutschland.



5. BAYREUTHER
ÖKONOMIEKONGRESS



Frank Schirmmacher, FAZ

Neben den Vorträgen zeichnet sich der Bayreuther Ökonomiekongress immer auch durch die Messestände aus, an denen sich die Gäste über die Partnerunternehmen des Kongresses informieren können. Und dann wäre da noch die einzigartige Atmosphäre: die moderne Architektur des Audimax, umgeben von einer Zeltlandschaft, einem liebevoll hergerichteten Biergarten, einer Strandbar zum Entspannen und einem Pflanzen- und Blumenmeer in grün und weiß – den Farben des Bayreuther Ökonomiekongress.

Nicht zuletzt war auch die Medienresonanz bemerkenswert: Neben regionalen Medien wie dem Nordbayerischen Kurier, Radio Mainwelle, dem Fränkischen Tag und der Frankenpost waren unter anderem auch das Deutsche Anleger Fernsehen und die dpa vor Ort, um über den Kongress zu berichten.

Abschließend lässt sich sagen, dass der 5. Bayreuther Ökonomiekongress mal wieder ins Schwarze getroffen hat mit dem Ziel, eine Plattform für Jung und Alt, aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu schaffen. Großer Dank gilt den Organisatoren, Studenten und Teilnehmern! Weitere Impressionen und Fotos finden Sie unter www.oekonomiekongress.de. (M. Schreyer)

Rückblende

BF/M-Mitgliederversammlung 2013

Die jährliche Mitgliederversammlung des BF/M-Bayreuth fand am 13.06.2013 im Rahmen des 5. Bayreuther Ökonomiekongresses an der Universität Bayreuth statt.

In diesem Jahr begrüßte der Präsident des BF/M, Herr Prof. Dr. Torsten Eymann, die anwesenden Vorstände, Kuratoren und Mitglieder im neuen RW-Gebäude der Universität.

Zu Beginn der Mitgliederversammlung gedachten die Anwesenden ihrem kürzlich verstorbenen ehemaligen Präsidenten und Professor für Marketing an der Universität Bayreuth, Herrn Prof. Dr. Heymo Böhler, dem das BF/M sehr verbunden ist.

Prof. Dr. Heymo Böhler war von 1989 bis 1994 Präsident des BF/M und Initiator des Bayreuther Ökonomiekongresses. Vor seiner Bayreuther Zeit (1984 - 2010) habilitierte er sich 1983 im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln. Prof. Böhler wurde am 31. März 2010 emeritiert und war im Jahr 2011 Ehrenpräsident des 3. Bayreuther Ökonomiekongresses. Er verstarb am 13. April 2013.

Es gab aber auch einen Grund zu feiern, denn in diesem Jahr gibt es gleich zwei Arbeitsjubiläen von sehr geschätzten Mitarbeiterinnen. Die beiden Sekretärinnen, Anni Hofmann und Elisabeth Schweizer, halten seit 30 bzw. 25 Jahren dem Institut die Treue.

„Diese beiden lang verdienten Mitarbeiterinnen sind die *gute Seele* am BF/M, die bei jeder Frage weiterhelfen können und immer ein freundliches Wort haben,“ lobt Prof. Eymann die beiden Jubilarinnen.

Anschließend ging Herr Prof. Eymann zum formellen Teil der Mitgliederversammlung über. Er berichtete kurz über die laufenden und abgeschlossenen Projekte und Studien des vergangenen und des aktuellen Jahres. Hier seien vor allem die Projekte „Facility Management“ dessen Ziel die Ausbildung von Facility Managern zu überfachlichen Generalisten war, „MyPlastic“ mit dem Ziel neue Ausbildungsplätze zu schaffen, „PERSONET“ und „KoSiPer“ zur kooperativen Sicherung des Personalbedarfs in Oberfranken sowie „GESINE“ mit der Zielsetzung des erfolgreichen Einsatzes von elektronischen Geschäftsprozess-Systemen für KMU zu nennen.

Über die laufenden Projekte hinaus berichtete Herr Prof. Eymann noch über die weiteren Aktivitäten des BF/M wie z. B. Vortragsveranstaltungen, Arbeitskreise und verschiedenste Veranstaltungen.

Zur Feststellung des Jahresberichts und zur Entlastung der Vor-

standes und des Kuratoriums gehörten ordnungsgemäß auch einige Erläuterungen zur finanziellen Situation des BF/M, welche auch in 2012 wieder ausgeglichen war und wie auch die vielen Projekte und Aktivitäten zeigten sehr stabil sei. Auch der Ausblick für das kommende Jahr mit seinen vielfältigen Projekten und Initiativen sei sehr positiv.

Aktuell umfasse das BF/M 113 Mitglieder, mit denen zum Teil sehr eng und kooperativ zusammengearbeitet werde.

Nach dem formellen Teil verkündete Herr Prof. Eymann noch den Umzug des BF/M in die Friedrich-von-Schiller-Straße 2 im Zentrum von Bayreuth. Anhand von Bildern und Beschreibungen wurde mit den Anwesenden dann noch ein kleiner digitaler Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten gemacht.

Im Anschluss an den offiziellen Teil ließen die Teilnehmer bei herrlichem Sonnenschein und geselligem Beisammensein die diesjährige BF/M-Mitgliederversammlung noch bei einem kühlen Bier im Biergarten des Ökonomiekongresses ausklingen. (PV)



von links: Prof. Dr. Torsten Eymann, Dr. Christina Stadler, Anni Hofmann und Elisabeth Schweizer

Projektbericht

KoSiPer - So steht es um die Personalentwicklung in oberfränkischen Unternehmen

Um sich einen Überblick über die Personalentwicklung in oberfränkischen Unternehmen zu verschaffen, wurde im Rahmen des Projektes KoSiPer (Kooperative Sicherung des Personalbedarfs in Oberfranken) eine regionale Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse lieferten interessante Einblicke und bilden die Basis für themenspezifische Workshops, die für dieses Jahr geplant sind.

Von 500 Unternehmen, die kontaktiert wurden, haben sich knapp 100 Unternehmen an der Umfrage beteiligt, davon 72 kleine und mittelständische Unternehmen sowie 25 größere Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern.

Es wurden Fragen zu verschiedenen Themenbereichen der Personalentwicklung - und im Besonderen zur Weiterbildung der Mitarbeiter – gestellt. Die Ergebnisse werden nachfolgend zusammengefasst.

Allgemeines

Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass der Personalentwicklung, die sowohl als Ausbildung als auch Weiterbildung von Mitarbeitern verstanden wird, in den meisten Unternehmen eine eher wichtige Bedeutung beigemessen wird.

Die Motive zur Weiterbildung von Mitarbeitern sind dabei vielfältig. Kleine und mittelständische Unternehmen scheinen ihren Fokus jedoch verstärkt auf produktivitätsbezogene Faktoren, wie den Beitrag zum Geschäftserfolg oder die Steigerung der Leistungsfähigkeit, zu legen. Andere Motive, wie die Steigerung der Unternehmensattraktivität oder ein Beitrag zur Mit-

arbeiterbindung, wurden häufiger von größeren Unternehmen genannt.

Eine formale Verankerung der Weiterbildung (z. B. in Firmengrundsätzen) wird nur von einer Minderheit der KMU umgesetzt. Organisatorisch unterliegt sie zumeist der Geschäftsführung, doch auch die Personalabteilung wurde von 30 % der KMU als zuständiges Organ angegeben. Die Rolle der Fachabteilung scheint hingegen eher untergeordnet.

Die Infrastruktur zur Weiterbildung der Mitarbeiter beschränkt sich in KMU vor allem auf die Bereitstellung von Seminar- und Schulungsräumen. Möglichkeiten zur eigenständigen Fortbildung, beispielsweise durch die Bereitstellung von Literatur oder Lernsoftware, sind nur bei einer Minderheit der Unternehmen gegeben.

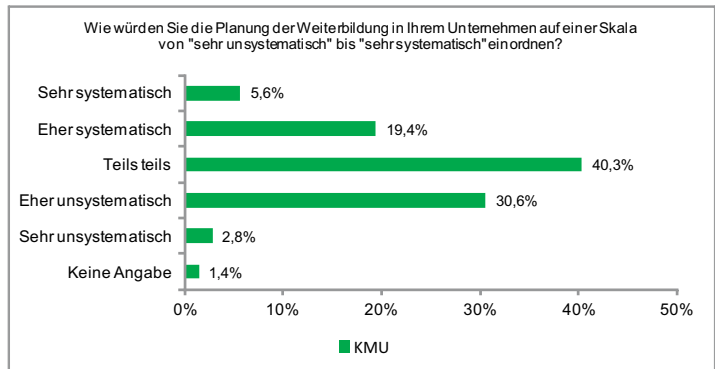
Finanzierung

Die Festlegung des Weiterbildungsbudgets erfolgt bei 70 % der KMU in Orientierung am Weiterbildungsbedarf. Das durchschnittliche Weiterbildungsbudget pro Mitarbeiter liegt bei 327 Euro. Dies entspricht in etwa 80 % des durchschnittlichen Budgets, das größere Unternehmen (> 250 Mitarbeiter) pro Mitarbeiter bereitstellen. Eine Beteiligung der Mitarbeiter an der Finanzierung von Weiterbildung

wird zumeist nicht gefordert. Lediglich 18 % entscheiden dies nach Nutzenaspekten für ihr Unternehmen. Öffentliche Fördermittel werden nur von ca. 30 % der kleinen und mittleren Unternehmen in Anspruch genommen. Gründe scheinen sowohl mangelnde Information als auch zu hoher Aufwand zu sein.

Planung und Organisation

Die Planung der Weiterbildung erfolgt in KMU zumeist kurz- bis mittelfristig, d. h. im Zeitrahmen von 1 bis 2 Jahren oder sogar weniger. Die Planung und Organisation wurde von mehr als 30 % der KMU als „eher unsystematisch“ eingestuft (siehe Abbildung). Hier ist somit offensichtlich Handlungsbedarf gegeben.



Bei fast 70 % der KMU findet die Weiterbildung während der Arbeitszeit statt. Im Vergleich zu größeren Unternehmen scheinen KMU jedoch häufiger ihre Weiterbildungsmaßnahmen außerhalb des Unternehmens durchzuführen.

Bedarfsplanung

Zur Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs werden vor allem Interessensbekundungen der Mitarbeiter sowie Soll-Ist-Vergleiche von Anforderungs- und Kompetenzprofilen herangezogen. Auf die Fortschreibung von Erfahrungswerten verlassen sich immerhin 40 % der Unternehmen. Um Informationen für die Bedarfsplanung zu beschaffen, werden vor allem Mitarbeiter-

gespräche und die Einschätzung des Vorgesetzten gewählt. Schriftliche Befragung sowie die Ableitung aus Organisationsplänen oder Unternehmenszielen werden seltener eingesetzt. Probleme der Bedarfsermittlung liegen vor allem im Ressourcenmangel bezüglich Zeit, Personal und auch finanziellen Mitteln. Auch mangelnde Methodenkenntnisse spielen zum Teil eine Rolle.

Weiterbildungsangebot

Bezüglich der Weiterbildungsangebote der Unternehmen zeigt sich bei KMU eine produktivitätsbezogene Orientierung, die sich vor allem auf Schwerpunkte wie EDV-Anwendungen, Qualitätsschulungen, Produktschulungen oder auch Fertigungs- und Betriebstechniken konzentriert. Diese bleiben auch in Zukunft relativ wichtig. Zugleich nehmen jedoch auch Soft-Skills verstärkt an Bedeutung zu.

Die Weiterbildung der Mitarbeiter erfolgt bei nahezu allen KMU durch externe Trainer oder in Form von Training durch eigene Mitarbeiter. Gezielter Wissensaustausch - z. B. in Form von Workshops oder Arbeitskreisen - wird zwar von vielen Unternehmen praktiziert, leider aber eher selten.

Bei der Wahl des geeigneten Anbieters von Weiterbildungsmaßnahmen wird von den meisten Unternehmen auf private Anbieter zurückgegriffen. Viele nutzen auch das Schulungsangebot von Herstellern oder öffentlichen Bildungseinrichtungen (z. B. VHS). Geringer fällt - wie erwartet - die Kooperation mit Hochschulen aus. Probleme bereiten aus Sicht der KMU vor allem die Kosten wie auch die Spezifität der Angebote.

Kontrolle und Evaluation

Eine Evaluation der Weiterbildungsmaßnahmen wird offenbar von allen KMU mehr oder weniger vorgenommen. Zumeist geschieht dies durch mündliche Befragung, Einschätzung des Vorgesetzten oder Beobachtung der Mitarbeiter. Die Probleme der Evaluation sind dennoch vielfältig, wobei subjektive Beurteilungen und Vorbehalte der Teilnehmer bei vielen Unternehmen offensichtlich eine Rolle spielen.

Probleme und Hindernisse

Probleme und Hindernisse der Personalentwicklung im eigenen Unternehmen ergeben sich bei den meisten KMU durch einen Engpass an finanziellen Mitteln. Im Weiterbildungsprozess scheint vor allem die Bedarfsermittlung Probleme zu verursachen, ebenso wie die Motivierung der Mitarbeiter. Außerdem wurden die Planung und Organisation, die Auswahl passender Angebote und deren Evaluation von ca. einem Drittel der KMU als Problemfaktoren im eigenen Unternehmen genannt.

Zusätzlich wurde gefragt, welchen Problemen sich KMU aus allgemeiner Sicht in Bezug auf die Personalentwicklung gegenübersehen. Auch hier wurden Zeitmangel und finanzielle Aspekte herausgestellt. Ebenso wurden mangelnde Akzeptanz und ungenügende strategische Ausrichtung als problematische Faktoren beurteilt.

Ausblick

Als Schwerpunkte oder Herausforderungen für die nächsten Jahre sehen KMU vor allem die Flexibilisierung und Individualisierung der Personalentwicklung, die Umsetzung lebenslangen Lernens sowie die Realisierung altersgerechter Weiterbildung.

Bei der Frage nach konkreten Maßnahmen, die von den Unternehmen in Bezug auf den demographischen Wandel bereits umgesetzt wurden, konnten jedoch die wenigsten Unternehmen schon konkrete Maßnahmen nennen. Auch die Anzahl derer, die zumindest Maßnahmen in Planung haben, lässt noch zu wünschen übrig.

Die Umfrage hat somit zwar keine neuen, unerwarteten Umstände ans Tageslicht gebracht, zeigt aber dennoch, wie wichtig es ist, weiter an der Professionalisierung der Personalentwicklung zu arbeiten. Obwohl die Bedeutung der Personalentwicklung bereits erkannt wurde, hapert es oftmals noch an strategischem Vorgehen und Methodenkenntnissen, die auch dem Ressourcenmangel z. B. in Bezug auf Zeit und Personal entgegenwirken könnten.

Workshops, die auf Basis der Ergebnisse konzipiert werden, haben zum Ziel, an einigen Problemfeldern zu arbeiten, um eine professionelle Personalentwicklung auch in KMU voranzutreiben.

Als erste Maßnahme wird am 31. Juli eine Informationsveranstaltung zum Thema „Fördermöglichkeiten im Bereich der Personalentwicklung“ stattfinden. Es werden dabei Förderprojekte und -maßnahmen aufgezeigt, die vor allem von KMU in der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter genutzt werden können und sowohl strategische als auch finanzielle Vorteile mit sich bringen.



Autorin:
Ramona Heinz,
M. Sc., ist Wissenschaftliche Institutsassistentin am BF/M und koordiniert das Projekt

KoSiPer gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie



Fachbeitrag

Lohnt sich Cloud Computing für kleine und mittelständische Unternehmen?

von Thomas Sachs, Markus Ertel, Carsten Ingo Berendes und Thomas Röder

Mit Cloud Computing wurden 2012 in Deutschland nach Schätzungen des Verbandes BITKOM 5,3 Mrd. € umgesetzt; bis 2016 könnte sich dieser Markt vervierfachen. Jedes dritte deutsche Unternehmen nutzt bereits heute Cloud Computing, das den Bezug von IT-Leistungen wie Datenspeicherung und -verarbeitung über Internetverbindungen meint. Anbieter umwerben insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) mit entsprechenden Lösungen. KMU stehen vor der Frage, ob sich der Einsatz von Cloud Computing im Gegensatz zum (Weiter-)Betrieb eigener IT-Systeme lohnt. Derartige Überlegungen sollten sich auf qualitative wie quantitative Faktoren stützen, die im Folgenden vorgestellt werden.

Entscheidungsrelevante Parameter

Grundsätzlich lassen sich die gesamte IT-Infrastruktur oder spezifische Anwendungen in Form von Cloud Computing beziehen. Die Kostenabschätzung ist grundlegender Bestandteil einer Wirtschaftlichkeitsanalyse. Dazu bedarf es der Erhebung der den Bedarf charakterisierenden Parameter:

- Volumen der Datenspeicherung einschließlich Spiegelungen
- Datentransfer zum und vom fremden Rechenzentrum (zu berücksichtigen ist auch die am Standort des Nachfragers verfügbare Bandbreite)
- Rechenleistung für die Datenverarbeitung, zu unterscheiden in Grund- und Spitzenlast

- Wachstum obiger Parameter, abzuschätzen etwa am Umsatzwachstum

Die Entscheidungsfindung sollte sich nicht auf eine Kostenbetrachtung beschränken, sondern ebenso qualitative Kriterien berücksichtigen. Hierzu gehören die Integrationsfähigkeit von Cloud Computing in die eigene IT und rechtliche Aspekte. Des Weiteren stehen Verfügbarkeit und Sicherheit der Daten typischerweise im Mittelpunkt der Überlegungen. Es empfiehlt sich eine Sensibilitätseinstufung: Unter Umständen bietet sich die Gestaltung hybrider Lösungen an, bei der sensible Daten im Unternehmen verbleiben.

Beispielszenario

Mithilfe von Simulationssoftware konzipierten die Autoren ein Modell des Cloud-Computing-Marktes, welches ermöglicht, zum einen die Nachfrager-individuellen Ansprüche an eine IT-Leistung, zum anderen die Kosten und Preisstruktur der Leistungsbereitstellung dynamisch abzubilden. Die Simulationsergebnisse, vorgestellt auf der 11. Internationalen Tagung Wirtschaftsinformatik (WI2013), erlauben eine zielgerichtete Unterstützung der Entscheidung für oder gegen den Einsatz von Cloud Computing. Simulieren lassen sich Einsatzszenarien beliebig großer Bedarfparameter (u. a. Großunternehmen, Start-up). Ein Beispiel stellt ein Anforderungsprofil von KMU dar, das auf folgenden Annahmen basiert:

- Speicherbedarf: mtl. 4,8 TB
- Datentransfer: mtl. 5,5 TB
- Rechenleistung: mtl. 19,1 TFLOPS x h

- Spitzenlast: 120 GFLOPS
- Wachstum: mtl. 0,1 %

Im Vergleich stehen die Kosten für die Anschaffung und den Betrieb eigener Systeme und die der Verlagerung und des Betriebs in Rechenzentren von Cloud-Computing-Anbietern. Herangezogen wird dabei die Preisstruktur von Amazon Web Services als einem der führenden Anbieter. Im dargestellten Szenario ergibt sich eine differenzierte Einschätzung: Datenverarbeitung lässt sich mit Cloud Computing vergleichsweise günstig realisieren. Begünstigend wirkt, dass Lastspitzen jederzeit in voller Höhe bedient werden können. Dadurch schlägt sich Leerlauf, anders als bei Eigenbetrieb, nicht in ungenutzter Kapazität (Kapitalbindung) nieder. Speicherbedarf zeigt sich bei Standardangeboten hingegen noch als Kostentreiber. Mindernd kann sich auswirken, den Umfang zu speichernder Daten selektiv zu wählen und Speicheroptionen mit weniger Spiegelungen und längeren Abrufzeiten zu prüfen.

Fazit

Nachfrager von IT-Leistungen, die vor der Wahl zwischen Eigenbetrieb und Cloud Computing stehen, befinden sich in einer Entscheidungssituation, in der sie quantitative wie qualitative Faktoren berücksichtigen sollten. Mit Hilfe des vorgestellten Modells lassen sich individuelle Bedarfsprofile abbilden und unter Einbezug aktueller Marktpreise evaluieren. Die Simulation konzentriert sich auf den Kostenaspekt als elementares Entscheidungskriterium. Weitere Faktoren wie Datensicherheit und -verfügbarkeit können eine partielle Cloud-Integration sinnvoll erscheinen lassen.

Die Autoren sind Absolventen bzw. Studenten der Universität Bayreuth. Die Betreuung erfolgte durch den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. T. Eymann, Betreuer: Thomas Süptitz). Kontakt über Markus.Ertel@uni-bayreuth.de.

Personalia

Philipp Vogler und Dennis Schmidt - zwei neue Mitarbeiter am BF/M-Bayreuth

Zwei neue Mitarbeiter verstärken seit Anfang 2013 das BF/M-Team. Dipl.-Kfm. Philipp Vogler startete bereits im Januar 2013 seine Aktivitäten, gefolgt von Dennis Schmidt (B. Sc.), der im März 2013 seine neuen Aufgaben wahrnahm.

Beide Herren sind als Wissenschaftliche Institutsassistenten für das BF/M im Einsatz und in dieser Funktion zusammen mit Dipl.-Kfm. Thomas Laurer im Wesentlichen für das neue Forschungsprojekt „GESINE“ (Geschäftsprozess-Sicherheit zur Verstärkung des Einsatzes von eBusiness-Standards), das im Rahmen des Förderschwerpunktes „Mittelstand-Digital, eStandards“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert wird, verantwortlich.

Im Rahmen des „GESINE“-Projektes übernehmen Herr Vogler und Herr Schmidt die Aufnahme und Modellierung von Prozessen in kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sich als Praxispartner am „GESINE“-Projekt beteiligen wollen. Darüber hinaus stehen beide für das Projekt im ständigen Kontakt zu den Partnerunternehmen, Projektbeteiligten sowie verschiedensten Netzwerken und sind zusammen mit Herrn Laurer für alle Interessierten und beteiligten Ansprechpartner für inhaltliche und operative Fragen im Zusammenhang mit dem „GESINE“-Projekt.

Philipp Vogler war vor seiner Zeit am BF/M als Leiter Unternehmensentwicklung bei der Firma Grundig Business Systems GmbH in Bayreuth tätig. Während seines Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth hat er sich auf Finanzen und Internationales Management spezialisiert und sich mit den Erfolgsfaktoren und Besonderheiten von KMU auseinandergesetzt.

Aufgewachsen ist Herr Vogler in der Nähe von Hannover. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit verschiedensten sportlichen Aktivitäten sowie in Gesellschaft von Freunden und Familie.

Sie erreichen Herrn Vogler telefonisch unter 0170 5642738 oder per E-Mail an philipp.vogler@bfm-bayreuth.de.



Dipl.-Kfm. Philipp Vogler

Dennis Schmidt arbeitete zuvor bei verschiedenen mittelständischen Industrieunternehmen – zuletzt als Leiter Online Medien bei der Knauf Gips KG in Iphofen. Nach seinem Studium an der Hochschule Weserbergland im Studiengang Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt SAP und Netzwerksicherheit vertiefte er schon früh seine Kenntnisse im Marketingumfeld und spezialisierte sich auf Online Marketing für kleine und mittelständische Unternehmen.

Herr Schmidt wuchs in Hameln auf und zog aufgrund seiner beruflichen Entwicklung 2011 nach Würzburg. In der Freizeit sind Radfahren, Fitness und Reisen sein Ausgleich zum Berufsalltag. Die Wochenenden verbringt Dennis Schmidt gerne im Kreise seiner Freunde und Familie.

Sie erreichen Herrn Schmidt telefonisch unter 0151 58705642 oder per E-Mail an dennis.schmidt@bfm-bayreuth.de.



Dennis Schmidt, B. Sc.

Personalia

Alexander Rauch verlässt das BF/M

Zum Ende des Jahres 2012 hat Dipl.-Kfm. Alexander Rauch das BF/M-Bayreuth verlassen.

Herr Rauch war seit Februar 2009 als Wissenschaftlicher Institutsassistent des Vorstandsmitgliedes Prof. Dr. Klaus Schäfer (Lehrstuhl BWL I, Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre) am BF/M tätig.

In dieser Zeit koordinierte er von Februar 2009 bis Dezember 2011 das "EXIST-III"-Projekt „4hoch2 für Oberfranken“. Als Projektziel sollten an Hochschulen und Forschungszentren das Gründungsklima verbessert und die Anzahl technologie- und wissensbasierter Unternehmensgründungen gesteigert werden. Hierin schlossen sich die vier oberfränkischen Hochschulen Coburg, Hof, Bamberg und Bayreuth mit zwei externen Netzwerkpartnern, dem BF/M-Bayreuth und dem netzwerk|nordbayern, zusammen. Projektförde-

rer waren das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), der Europäische Sozialfonds und die Oberfrankenstiftung.

Im Bereich der nachhaltigen Gründungslehre hat Herr Rauch eine Projektevaluation durchgeführt sowie ein interdisziplinäres, studienbegleitendes Lehrzertifikat „Entrepreneurship“ konzipiert. Letzteres ist bereits von zahlreichen Studierenden der Universität Bayreuth genutzt worden. Im Anschluss daran übernahm Herr Rauch die Projektkoordination von Herrn Dipl.-Päd. Paul Dölle für „MyPlastics – Deine Zukunft mit Kunststoff“ und schloss auch dieses Projekt mit dem Jahr 2012 ab.

In seiner Zeit am BF/M hat er diverse wissenschaftliche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften (siehe auch S. 15), Tagungsbänden und Forschungsstudien vollzogen.



Die Mittelstandsbefragung 2010 zur finanzwirtschaftlichen Lage des bayerischen Mittelstandes in Zusammenarbeit mit dem Genossenschaftsverband Bayern e. V. (GVB) dient zugleich als eine Grundlage für seine Doktorarbeit. Seit Januar 2013 ist Herr Rauch als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Klaus Schäfer am Lehrstuhl BWL I, Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, angestellt und wird sein Promotionsprojekt während seiner Lehrstuhl-tätigkeit planmäßig abschließen.

Das BF/M-Bayreuth bedankt sich bei Herrn Rauch für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihm beruflich und privat alles Gute.

Nachruf

**Professor Dr.
Heymo Böhler †**

Das BF/M-Bayreuth trauert um seinen ehemaligen Präsidenten, Prof. Dr. Heymo Böhler. Er war von 1984 bis 2008 Mitglied unseres Vorstands sowie von 1989 bis 1994 dessen Präsident. Das BF/M hat er maßgeblich mitgestaltet.

Seinem Engagement für die angewandte Forschung sowie seiner wissenschaftlichen Leistung verdanken wir unendlich viel.

Wir werden ihn dafür in dankbarer Erinnerung behalten.

Neue Mitglieder

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen BF/M-Mitglieder:

VON DER GRÜN & KOLLEGEN

Gesellschaft für integrierte Unternehmensberatung mbH & Co. KG

Maximilianstr. 13,
80539 München

www.vdgup.com

VON DER GRÜN & PARTNER

Personet e. V.

Friedrich-von-Schiller-Str. 2 a,
95444 Bayreuth

www.personet.de

PERSONET

Neues aus der Uni

Professor Dr. Sebastian Schanz StB: Nachfolger von Professor Sigloch

Zum Sommersemester 2013 trat Professor Dr. Sebastian Schanz die Nachfolge von Professor Sigloch an und begründete damit den ersten Schritt der Neustrukturierung der Unternehmensrechnung an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

Aufgrund der historisch gewachsenen Dimension des Lehrstuhls von Professor Sigloch wurden aus seinem ursprünglichen Lehrstuhl mit der Denomination „Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung“ der „Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre“, dem Professor Schanz künftig vorsteht, sowie der Lehrstuhl für Controlling und der Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, für die die Besetzungsverfahren gerade laufen. Zusätzlich wurde noch eine Juniorprofessur für Wirtschaftsprüfung ausgeschrieben. Damit wird in Zukunft die Ausbildung im sog. FACT-Bereich (Finanzierung, Accounting, Controlling und Taxation) auf eine solide breite Basis gestellt.

Professor Schanz studierte an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen Betriebswirtschaftslehre und promovierte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Im Anschluss an die akademische Ausbildung folgte ein kurzer Ausflug in die Praxis der Steuerberatung als Mitarbeiter in der Grundsatzabteilung Steuern bei einer großen Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Frankfurt

am Main. In dieser Zeit erfolgte die Ausbildung zum Steuerberater mit anschließendem Berufsexamen. 2009 nahm Herr Schanz den Ruf auf die Juniorprofessur für Accounting, Taxes, Finance an der Universität Bielefeld an. 2010 erfolgte dann die Annahme des Rufes auf die Professur für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Die Schwerpunkte seiner Forschungsinteressen umfassen Entscheidungswirkungen der Unternehmensbesteuerung, wie beispielsweise die Analyse gesuchter Regelungen des geltenden Rechts, Untersuchung aktueller Vorschläge zur Fundamentalreform der Unternehmensbesteuerung und Auswirkungen der Besteuerung auf Investitions- und Finanzierungsentscheidungen. Gerade die Kenntnisse im Bereich der Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen sowie praktische Kenntnisse des Steuerrechts qualifizieren ihn als Ansprechpartner für kleine und mittelständische Unternehmen. Zu seinen erweiterten

Forschungsinteressen gehört die Besteuerung von erneuerbaren Energien sowie die Auswirkung dieser Besteuerung auf Investitionen in diesen Bereichen, wozu auch die Beurteilung der Vorteilhaftigkeit von Investitionen in Windkraftanlagen oder solare Aufdachanlagen zu zählen ist.

Herr Schanz wird das umfangreiche Ausbildungsangebot seines Vorgängers weiterführen und weiterentwickeln, um den bei den Studierenden sehr beliebten FACT-Bereich auch in Zukunft attraktiv zu gestalten. Um Studierende auf die oftmals sehr internationale Berufswelt des Steuerberaters vorzubereiten, hält er seine Vorlesungen sowohl auf Deutsch als auch in englischer Sprache.

Mit der Berufung von Professor Schanz an die Universität Bayreuth ist „Schanz“ nun zwei Mal an bayerischen Universitäten vertreten. Seine Frau, Professor Dr. Deborah Schanz, ist Inhaberin des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Kontakt:

bwl2@uni-bayreuth.de

Homepage:

www.steuern.uni-bayreuth.de



Prof. Dr. Sebastian Schanz

Neues aus der Uni

2 Dekaden Kompetenz - 20 Jahre Junior Beratung Bayreuth e. V. (JBB)

Die 1993 gegründete Junior Beratung Bayreuth e. V. (JBB) ist die studentische Unternehmensberatung an der Universität Bayreuth. Diesen November kann sie auf 20 erfolgreiche Jahre zurückblicken, in denen eine Vielzahl von Beratungsprojekten durchgeführt wurde. In Zahlen ausgedrückt heißt dies über 100 abgeschlossene externe Projekte, mehr als 4000 extern geleistete Beratertage und ca. 200 abgehaltene Workshops und Schulungen. Die Berater bieten Unternehmen verschiedenster Branchen in ganz Deutschland ein breites Leistungsspektrum an Dienstleistungen und sind deshalb weit über den Raum Oberfranken hinaus bekannt.

Die „junge Beratung“ möchte den besonderen Anlass des Jubiläums nutzen, sich bei Kuratoren, Kunden und nicht zuletzt auch bei den Ehemaligen, welche dem Verein auch nach ihrem Universitätsleben mit Rat und Tat zur Seite stehen, für die gute Zusammenarbeit zu danken. Aus diesem Grund wird JBB im November Alumni und Kuratoren aus Wirtschaft und Wissenschaft zu einer Jubiläumsfeier einladen. Darüber hinaus werden auch am Bayreuther Universitätscampus verschiedene Jubiläumsaktionen veranstaltet. Erfahrene Mitglieder erinnern sich mit Begeisterung an das 15-jährige Jubiläum und freuen sich bereits jetzt auf das anstehende Event, welches noch größer und festlicher zu werden verspricht.

Der Verein setzt sich aus einem vierköpfigen Vorstandsteam und insgesamt über 100 Studenten zusammen, die neben der externen Arbeit in sechs verschiedenen Kompetenzteams vereinsinterne Aufgaben übernehmen. Die Junior Beratung bietet den Mitgliedern die

Möglichkeit, in vielseitigen Projekten das erlernte universitäre Wissen praktisch anzuwenden und ihre Berufsqualifikationen kontinuierlich auszubauen. Die Nachwuchsberater werden in einem mehrstufigen Anwärterprozess und durch zahlreiche Workshops geschult und weiter qualifiziert. Eine der Stärken von JBB ist dabei der ständige Wissenstransfer zwischen den Studenten. Die erfahrenen Mitglieder geben ihre Expertise an die neuen Vereinsmitglieder weiter und durch den Austausch zwischen den Studierenden verschiedener Fachrichtungen profitieren alle - nicht zuletzt auch die Kunden.

Der Verein wird von fünf Professoren der Universität Bayreuth, zwei Partnern aus der Wirtschaft sowie von zahlreichen Alumni unterstützt. Die zwei wirtschaftlichen Kuratoren sind die beiden Unternehmensberatungen *goetzpartners* und *VeitingerPartners*. Die studentische Beratung arbeitet mit beiden Unternehmen in enger Kooperation zusammen. Zudem ist

JUNIOR BERATUNG BAYREUTH
Studentische Unternehmensberatung

die JBB Mitglied in dem Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen e. V. und steht durch dieses spannende Netzwerk in regem Austausch mit anderen „Junior Entreprises“ aus dem ganzen Bundesgebiet.

Dank der Vielzahl an unterschiedlichen Projekten ist für die Interessen und Fähigkeiten eines jeden studentischen Beraters etwas Passendes dabei. So kam es in jüngster Vergangenheit zum Abschluss von Projekten für die Stahl- und Automobilzulieferindustrie sowie zu der Mitorganisation und Planung eines renommierten Musikfestivals.

Sobald ein neues Projekt bei der Junior Beratung ausgeschrieben wird, beginnt der Bewerbungsprozess innerhalb der studentischen Beratung. Der Vorstand wählt diejenigen Bewerber aus, die von der Interessens- und Fachrichtung genau zu dem Projekt und den damit verbundenen Problemstellungen passen. Ein Projektteam setzt sich meist aus Studenten verschiedener Fachrichtungen zusammen, um durch die unterschiedlichen Herangehensweisen in der Lö-



Der aktuelle Vorstand im Geschäftsjahr 2012/2013 (v.l.n.r.)
Konstantin Hammerl (1. Vorstand), Sophia Fink (Internes), Nancy Klück
(Externes) und Markus Schnerr (Finanzen & Recht)

sungsfindung ein umfassendes, perfekt passendes Lösungskonzept zu erarbeiten. Die Jungunternehmer zeichnen sich dadurch aus, dass sie für jedes Unternehmen individuelle Handlungsempfehlungen erarbeiten und keine vorgefertigten Schubladenlösungen verwenden. Die Auftraggeber schätzen zudem den Bezug der studentischen Berater zum aktuellen wissenschaftlichem Forschungsstand.

All dies sind Gründe, welche der Junior Beratung Bayreuth e. V. sicher auch in den nächsten 20 Jahren die Zufriedenheit ihrer Kunden sichern werden.

Für das Jubiläum diesen November haben die jungen Berater jedenfalls allen Grund zum Feiern!

Auf weitere 20 Jahre voller Erfolg, Kreativität und Exzellenz!

Ihr Ansprechpartner:

Alexander Bähr
Leitung Marketing & PR
Universitätsstraße 30
95440 Bayreuth

Telefon: +49 171 4191179

Internet: www.jbb-ev.de

E-Mail: alexander.baehr@jbb-ev.de

Literaturservice

Eigenkapitalausstattung im Mittelstand: Krisenfest oder krisenanfällig?

von Alexander Rauch und Dr. Christina Stadler

In der Zeitschrift *ZfKE – Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship* wurde ein Beitrag von Dipl.-Kfm. Alexander Rauch und Dr. Christina Stadler publiziert mit dem Thema „Eigenkapitalausstattung im Mittelstand: Krisenfest oder krisenanfällig?“

Die Höhe der Eigenkapitalquote gilt als ein kennzeichnendes Indiz für eine stabile Kapitalbasis bzw. eine Krisenanfälligkeit. Dies gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), denn diesen mangelt es häufiger als Großunternehmen an einer ausreichenden Eigenkapitaldecke, die sich dann wiederum auf Kreditvergabeentscheidungen negativ auswirken kann. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen einer empirischen Studie mittelständische Unternehmer bezüglich ihres Finanzierungskonzeptes befragt. Es erfolgt eine Diskussion, ob erstens eine verbesserte Eigenkapitalbasis zu mehr Krisenfestigkeit führt und zweitens, ob weitere Faktoren, wie Management, Hausbank oder Gesetzgebung, darin eine Rolle spielen. Auf Basis der gewonne-

nen Erkenntnisse werden für KMU Lösungswege für ein erfolgreiches Krisenmanagement aufgezeigt.

Der Artikel ist erschienen in der Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship *ZfKE*, 60. Jahrgang, Heft 4 (2012), S. 295 - 313.

Publiziert vom Verlag Duncker & Humblot, Berlin
ISSN 1860-4633 (Print-Ausgabe)
ISSN 1865-5114 (Online-Ausgabe)

Autoren:

Dipl.-Kfm. **Alexander Rauch** war Wissenschaftlicher Institutsassistent am BF/M-Bayreuth e. V. und Mitarbeiter am Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre an der Universität Bayreuth

Dr. Christina Stadler ist Geschäftsführerin am BF/M-Bayreuth



Kredite und Kapitalmarkt - Zur Zukunft der Mittelstandsfinanzierung

von Prof. Dr. Klaus Schäfer

Die Unternehmensfinanzierung in Deutschland ist traditionell in eine sehr bankorientierte Finanzarchitektur eingebettet. Firmen beschaffen sich externe Mittel zunächst meist über Kredite. Verglichen mit den USA, Großbritannien und Frankreich wird der Kapitalmarkt hierzulande deutlich weniger in Anspruch genommen. Die jüngsten Krisen haben jedoch die Ambitionen wieder verstärkt, die Finanzierungsquellen zu diversifizieren, beispielsweise auch durch die Emission eigener Anleihen im namhaften Mittelstand.

Der Artikel ist erschienen in der Zeitschrift *unternehmermagazin* Ausgabe 1/2 - 2013, 61. Jahrgang, S. 12 - 13.

Autor:

Prof. Dr. Klaus Schäfer ist Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth und Vorstandsmitglied im BF/M.

Impressum

Herausgeber:

Betriebswirtschaftliches Forschungszentrum
für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V.
an der Universität Bayreuth
Friedrich-von-Schiller-Str. 2 a
95444 Bayreuth

Telefon 0921 530397-11 / -12
Telefax 0921 530397-10

E-Mail: info@bfm-bayreuth.de
Internet: www.bfm-bayreuth.de

Verantwortlich:

Prof. Dr. Torsten Eymann

Beiträge dritter Autoren geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Veröffentlichung und Vervielfältigung nur
in Absprache mit der Redaktion.
Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 300

© **BF/M 2013**

Redaktion:

Ramona Heinz, Thomas Laurer, Dennis Schmidt,
Christina Stadler, Philipp Vogler, Manuel Wolz